

Inhaltsverzeichnis

Autorenverzeichnis	V
--------------------------	---

1. Kapitel: Reaktivität

Von Wilhelm Janke und Konrad Wolfgang Kallus

1	Reaktivität in Grundlagenforschung und Anwendung	1
1.1	Kennzeichnung und Aspekte	2
1.1.1	Reaktivität als Interaktion mit der Umwelt	3
1.1.2	Reaktivität als psycho-physische Reaktion	3
1.1.3	Reaktivität als Personmerkmal	5
1.1.4	Reaktivität als Indikator von Personmerkmalen	6
1.1.5	Reaktivität als Indikator und Mediator von Störung/Krankheit ..	7
1.1.6	Reaktivität als Prädiktor	7
1.2	Reaktivitätsarten	8
2	Ansätze der Reaktivitätsforschung	9
2.1	Angesprochene Systeme	9
2.1.1	Somatische Systeme	10
2.1.2	Psychische Systeme und Funktionen	13
2.2	Stimuli, Situationen und Paradigmen	16
2.3	Reaktionen	18
2.3.1	Arten von Reaktivitätsmerkmalen	19
2.3.2	Probleme der Reaktivitätsbestimmung	23
3	Grundfragen der Reaktivitätsforschung	26
3.1	Stabilität von Reaktivitätsmessungen	26
3.2	Generalisierbarkeit von Reaktivitätsmessungen	27
3.3	Vergesellschaftung der Reaktivität mit anderen Merkmalen	28
3.3.1	Reaktivität und einige biologische Merkmale	28
3.3.2	Reaktivität und psychische Personmerkmale	30
3.4	Ursachen der Reaktivität	51
3.4.1	Reaktivität und genetische Faktoren	51
3.4.2	Entwicklung als Ursache der Reaktivität	52
3.4.3	Erfahrung/Lernen/Adaptation als Ursache der Reaktivität	53
3.4.4	Altern als Ursache der Reaktivität	54
3.4.5	Umwelt als Ursache der Reaktivität	55

4	Anwendungen der Reaktivitätsforschung	55
4.1	Reaktivität und Krankheit	55
4.2	Reaktivität und psychologische Diagnostik	60
4.2.1	Reaktivität als Indikator von Persönlichkeitsmerkmalen	60
4.2.2	Diagnostik der Reaktivität	62
	Literatur	63

2. Kapitel: Interindividuelle Differenzen im subhumanen Bereich

Von Hans Joachim Ahrens und Arnd Schreiber

1	Einleitung	91
2	Variabilität und individuelle Differenzierung in der Psychologie	94
2.1	Variabilität und Individualität als Eigenart lebender Systeme	94
2.2	Aspekte individueller Differenzierung	96
2.3	Zusammenhänge zwischen Individuen und Umwelt	101
3	Allgemeines zur vergleichenden Biopsychologie individueller Differenzierung	103
3.1	Fragestellungen der Biopsychologie	103
3.2	Beschreibung und Erklärung von Variabilität in der Biologie	106
3.3	Ziele und Wege des vergleichenden Ansatzes	110
4	Konzepte, Probleme und ausgewählte Beispiele populationsgenetischer Differenzierung bei Tieren	114
4.1	Variabilität und individuelle Differenzierung in der Biologie	114
4.2	Ausmaß populationsgenetischer Differenzierung	117
4.3	Die Ausformung von Variabilität durch Umwelteinflüsse und Zufall	119
4.4	Partnerwahl als Evolutionsfaktor	123
4.5	Intra- und interindividuelle Differenzierung in der Evolution	126
	Literatur	130

3. Kapitel: Biopsychologische Unterschiede

Von Jochen Fahrenberg

1	Zur humanbiologischen Variationslehre	139
1.1	Variabilität und Individualität	139
1.2	Somatische Individualität	143
1.2.1	Morphologisch-anatomische Individualität	143
1.2.2	Physiologisch-adaptive Individualität	144
1.2.3	Biochemisch-Immunologische Individualität	145
1.3	Konzepte	147

1.4 Systematik	148
1.4.1 Biomorphose	148
1.4.2 Geschlechtlicher Dimorphismus (Geschlechtsunterschiede)	149
1.4.3 Rassenzugehörigkeit	150
1.4.4 Schichtzugehörigkeit	151
2 Differentielle Psychophysiologie	151
2.1 Überblick und Abgrenzung	151
2.2 Psychophysische Aktivierungsprozesse	153
2.3 Konstrukte und Indikatoren	155
2.4 Multivariate Aktivierungsforschung	157
2.5 Psychophysiologische Persönlichkeitsforschung	163
2.6 Biochemische Persönlichkeitsforschung	171
2.7 Psychophysiologische Vulnerabilitätsforschung	173
3 Ausblick	175
Literatur	176

4. Kapitel: Individuelle Unterschiede in der Wahrnehmung Von Thomas H. Stoffer

1 Einleitung	195
2 Der psychometrische Ansatz	196
2.1 Charakterisierung des psychometrischen Ansatzes	196
2.2 Psychometrische Messung von Wahrnehmungsfunktionen	197
3 Der psychophysische Ansatz	200
3.1 Dimensionale Psychophysik	200
3.2 Strukturelle Psychophysik	207
3.3 Korrelative Psychophysik	212
3.4 Konstruktivistische Ansätze	215
3.4.1 Der „New Look“	215
3.4.2 Der transaktionalistische Ansatz	219
4 Der Informationsverarbeitungsansatz	222
4.1 Der Ansatz der kognitiven Wahrnehmungsforschung	223
4.2 Individuelle Unterschiede in der Informationsverarbeitung	226
4.2.1 Merkmalsanalyse	226
4.2.2 Sensorisches Gedächtnis	228
4.2.3 Erkennen	229
Literatur	233

5. Kapitel: Intelligenz

Von Manfred Amelang

1	Konzepte und Definitionen	247
2	Psychometrie	253
2.1	Allgemeine Intelligenz	253
2.2	Spezifische Intelligenzfaktoren	257
2.2.1	Nicht-hierarchische Modelle	257
2.2.2	Hierarchische Modelle	261
2.3	Kritik faktorenanalytischer Intelligenzforschung	265
2.4	Zur Validität von Intelligenztests	267
2.5	Stabilität und Veränderung	272
2.6	Zur Fairneß von Intelligenz-Tests	275
2.7	Die Erbe-Umwelt-Kontroverse	278
2.8	Defizite: Komplexe und praktische Anforderungen	280
3	Prozeßanalysen	284
3.1	Empirische Ansätze	285
3.2	Experimentelle Ansätze	287
3.2.1	Allgemeine Intelligenz	287
3.2.2	Spezifische Intelligenzfaktoren	293
3.3	Wunsch und Wirklichkeit in der Komponenten-Forschung	300
4	Weitere Entwicklungen	303
	Literatur	306

6. Kapitel: Kreativität

Von Arthur Cropley

1	Begriffsbestimmung	329
1.1	Kreativität in verschiedenen Inhaltsbereichen	330
1.2	Plötzliche Erleuchtung	331
1.3	Kreativität und Wahnsinn	331
1.4	Bestandsaufnahme	332
2	Kreativitätsforschung	333
2.1	Verschiedene Ansätze	333
2.2	Bestandsaufnahme	334
3	Prozesse bei der Entstehung der Kreativität	335
3.1	Problemfinden	335
3.2	Assoziationsprozesse	335
3.3	Lerntheoretische Ansätze	336
3.4	Spezielle Denkprozesse	337
3.5	Kognitive Prozesse	339
3.6	Selbstentfaltung – Bewußtseinserweiterung	340

3.7	Spielerischer Umgang mit Informationen und Materialien	341
3.8	Bestandsaufnahme	341
4	Persönliche Merkmale und Kreativität	343
4.1	Fähigkeiten und Fertigkeiten	343
4.2	Persönlichkeitszüge	343
4.3	Motivation	344
4.4	Soziale Faktoren	345
4.5	Bestandsaufnahme: Interaktionistischer Ansatz	346
5	Kreativität und Intelligenz	348
5.1	Modelle der Wechselwirkung	348
5.2	Kreativität im Alltag	349
5.3	Bestandsaufnahme	350
6	Kreativitätstests	352
6.1	An divergentem Denken orientierte Testverfahren	352
6.2	Andere Testverfahren	353
6.3	Tests der „kreativen Persönlichkeit“	354
6.4	Messung von Kreativität im Alltag	355
6.5	Bestandsaufnahme: Interaktionistische Testansätze	355
7	Reliabilität und Validität von Kreativitätstests	356
7.1	Reliabilität	356
7.2	Validität	356
7.3	Bestandsaufnahme	357
8	Entfaltung von Kreativität	359
8.1	Neuropsychologische Grundlagen	359
8.2	Kreativität und Lebensalter	360
8.3	Geschlechtsbezogene Unterschiede	361
8.4	Geschwisterreihe	361
8.5	Förderung im Elternhaus	362
8.6	Förderung in der Schule	363
8.7	Bestandsaufnahme	364
9	Abschließende Reflexionen	365
	Literatur	367

7. Kapitel: Aufmerksamkeit und Konzentration

Von Karl Westhoff

1	Die Begriffe Aufmerksamkeit und Konzentration	375
2	Theorien der Aufmerksamkeit	376
3	Selektive Aufmerksamkeit	377
3.1	Individuelle Unterschiede	377
3.2	Alter	379

3.3	Geschlecht	381
3.4	Persönlichkeit	381
4	Daueraufmerksamkeit	382
4.1	Individuelle Unterschiede	382
4.2	Alter	384
4.3	Geschlecht	385
4.4	Persönlichkeit	385
5	Konzentration	387
5.1	Konzentration als Zustand und als Persönlichkeitsmerkmal	387
5.2	Zentrale Merkmale der Konzentration	387
5.3	Das Akku-Modell der Konzentration	389
5.4	Maße für Konzentration	390
5.5	Messen von Konzentration	391
5.6	Korrelationen zwischen Typen von Konzentrationstests	393
5.7	Visuelle und auditive Konzentrationsleistungen	393
5.8	Alter, Geschlecht und Intelligenz	394
6	Ausblick	395
	Literatur	396

8. Kapitel: Komplexes Problemlösen

Von Wiebke Putz-Osterloh

1	Einleitung	403
2	Merkmale und Anforderungen komplexer Probleme	404
2.1	Probleme und Aufgaben	404
2.2	„Realitätsnahe“ komplexe Probleme	405
2.2.1	Die subjektive Abbildung komplexer Probleme	407
2.2.2	Grenzen der Bewältigung von Anforderungen	407
3	Empirische Untersuchungen	408
3.1	Bürgermeister von Lohhausen	408
3.1.1	Verfügbarkeit über heuristische Strategien	409
3.1.2	Empirisch unterscheidbare Phasen der Bearbeitung komplexer Probleme und ihre theoretische Erklärung	410
3.2	Probleme korrelativer Analysen des Problemlösens	412
3.3	Experimentelle Prüfung von Determinanten für komplexes Problemlösen	413
3.4	Korrelative Studien über Determinanten komplexen Problemlösens	413
3.4.1	Intelligenz	413
3.4.2	Unterschiede im Wissen (allgemein und bereichsbezogen)	417
3.4.3	Heuristische Kompetenz und verwandte Konstrukte	418
3.4.4	Kognitive Stilmerkmale	420
3.5	Typische Fehler bei der Bewältigung komplexer Probleme	425

4	Möglichkeiten und Grenzen empirischer Analysen	426
5	Geltungsbereich der Arbeiten zum komplexen Problemlösen	427
	Literatur	428

9. Kapitel: Individuelle Differenzen im Bereich des Lernens und des Gedächtnisses

Von Marcus Hasselhorn

1	Einleitung	435
2	Historischer Rückblick	436
	2.1 Gedächtnistypen und Lernstile	436
	2.2 Lern- und Gedächtnisfähigkeiten	437
3	Lernen und Gedächtnis im Rahmen des Informationsverarbeitungs-Ansatzes	439
4	Kognitive Determinanten individueller Unterschiede	440
	4.1 Kapazitätsmerkmale	441
	4.2 Metakognition	443
	4.3 Strategien	444
	4.4 Vorwissen	445
	4.5 Wechselbeziehungen zwischen den kognitiven Determinanten	446
5	Dispositionelle Korrelate, Situations-, und Altersabhängigkeiten	447
	5.1 Intelligenz	448
	5.2 Kognitive Stile – Lernstile	450
	5.3 Introversio – Extraversio	452
	5.4 Ängstlichkeit	454
	5.5 Motivation	457
	5.6 Stimmungen	458
	5.7 Lebensalter	460
6	Schlußbemerkungen	461
	Literatur	461

10. Kapitel: Sprachverhalten

Von Wolfgang Klein

1	Einleitung	469
2	Einige wesentliche Unterscheidungen	470
	2.1 Sprachfähigkeit, Sprachvermögen, Sprachgebrauch	470
	2.2 Komponenten des Sprachvermögens	473
	2.3 Globale und strukturelle Kontextabhängigkeit	474

3	Strukturelle Unterschiede zwischen Einzelsprachen und ihre Rolle für die Kognition	475
4	Sprache und soziale Schicht	480
4.1	Die Kodetheorie	480
4.2	Die Varietätenanalyse	484
4.2.1	Varietäten und Varietätenraum	484
4.2.2	Methoden der Datenerhebung	485
4.2.3	Analyse der Variation	486
4.3	Kommunikatives Verhalten	487
5	Sprache und Geschlecht	487
5.1	Unterschiede in der Sprachverarbeitung	489
5.2	Unterschiede im beobachtbaren sprachlichen Verhalten	491
6	Sprache und Alter	494
6.1	Spracherwerb	495
6.2	Spätere Entwicklungen	500
	Literatur	501

11. Kapitel: Kognitive Stile

Von Joachim Tiedemann

1	Begriffsbestimmung	507
2	Klassifikation	507
3	Feldunabhängigkeit – Feldabhängigkeit	509
3.1	Theoretische Grundlagen	509
3.2	Forschungsbefunde	514
3.3	Kritik	515
4	Reflexivität – Impulsivität	519
4.1	Konzeptualisierung	519
4.2	Forschungsbefunde	520
4.3	Kritik	522
5	Ausblick	525
	Literatur	527

	Autorenregister	535
--	-----------------	-----

	Sachregister	559
--	--------------	-----